

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 8 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigezeigte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 24.

Halle, Dienstag den 30. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Rentanten der Kreis-Sparkasse zu Weissenfe, Schenke, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen. — Der Baumeister Dr. O. Ewald Vogel zu Halle ist zum königlichen Eisenbahn-Baumeister ernannt und als solcher bei der Dübahn angestellt worden.

Die Budget-Commission hielt Freitag Abend wieder eine Sitzung, in welcher die erste Stats-Gruppe, betreffend die Stats des Staatsministeriums, des Geheimen Civil-Cabinets, der General-Ordens-Commission, der Ober-Rechnungskammer, Examinations-Commission, des Disciplinar- und Competenz-Gerichtshofes, des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, der Archive und der beiden Häuser des Landtages erledigt wurden. Es wurden ganz die im vorigen Jahre gefassten Beschlüsse wieder angenommen, so daß die Stats fast unverändert wie im vorigen Jahre geblieben sind. Zu bemerken ist dabei, daß die im Staatsministerium creirte neue (dritte) Rathsstelle — zur Beobachtung und Berichterstattung über die auf dem Gebiete der Tages-Presse statthabenden Vorgänge — von der Commission gestrichen worden ist, weil unter den jetzigen Verhältnissen der Erteilung neuer Stellen nicht zugestimmt werden könne. — Es wurden ferner die Stellen eines Militär-Bevollmächtigten in Petersburg und Frankfurt a. M. gestrichen, ebenso wie die Mehrforderungen für die Gesandtschafts-Secretäre. Die Forderungen für die Consulate (auch in Paris) wurden bewilligt. — Die nächste Sitzung der Budget-Commission findet morgen 10 Uhr statt.

Die Commission über den Birchow'schen Antrag, betreffend die Vereinigung Lauenburgs mit der Krone Preußen, hielt am 26. d. M. ihre erste Sitzung. Ein Vertreter der Staatsregierung war, obgleich die Einladung seitens des Vorsitzenden erfolgt, nicht erschienen. Der Referent Abgeordnete Westren, erstattete seinen vorläufigen Bericht und wies darauf hin, daß durch den Wiener Frieden vom 30. Decbr. 1864 das Herzogthum Lauenburg in den gemeinschaftlichen Besitz des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen übergegangen, daß sodann durch den Art. 9 der Gasteiner Convention der Kaiser von Oesterreich seinen Mitbesitz an Lauenburg dem Könige von Preußen abgetreten habe, wozu sich die Königl. preuss. Regierung verpflichtet habe, dem Kaiser eine Entschädigung von 1,800,000 Thlr. zu zahlen. Gerichtsweise verlaute nun, daß diese Entschädigung aus den Privatmitteln des Königs gezahlt worden, und finde dies darin seine Bestätigung, daß in dem Budget des Jahres 1866 jene Entschädigungssumme von dem Lande nicht gefordert werde. Thatsächlich sei ferner durch die Besitzergreifung und die Erhaltung eine Personal-Union zwischen Lauenburg und der Krone Preußen hergestellt worden. Damit habe die Regierung die Anwendung des Artikel 2 der preussischen Verfassung: die Grenzen des Staatsgebietes können nur durch ein Gesetz geändert werden, ausschließen zu können vermehrt; es frage sich nun, ob der Artikel 55 der Verfassung: „Dane Einwilligung beider Kammern kann der König nicht zugleich Herrscher fremder Reiche sein“, hier Platz greife. Offizielle Stimmen suchten auszuführen, daß der Ausdruck fremde sich nicht auf deutsche Länder beziehe, und der Ausdruck Reich auf Lauenburg seiner Kleinheit wegen nicht anwendbar sei. Eine solche Auslegung sei aber völlig hinlänglich, fremd bezeichne offenbar jedes außerpreussische Land, und der Streit über den Begriff Reich erinnere an jene scholastischen Spitzfindigkeiten über die Frage, wo ein Haus beginne. Aus der Entstehungsgeschichte der Verfassung, so wie aus den Vergleichen mit anderen Verfassungen vertheidigte der Referent ausführlich seine Ansicht gegenüber jenen officiösen Ausführungen. Auch sprechen die früheren Vorgänge für das Recht der Kammern. Sowohl bei der Erwerbung von Hohenzollern, wie bei der des Jagdgebietes, habe man vor der Besitzergreifung sich der Zustimmung der Kammern versichert. Dem entsiehe man sich jetzt durch den nachstehenden Be-

griff einer Personal-Union, die aber doch unzweifelhaft, wie das aus den Worten der Eröffnungsrede hervorgehe, — nach welcher Lauenburg des Schutzes und der Pflege durch Preußen sich erfreuen sollte — dem Staate Preußen Lasten auferlegen und ihn in diplomatische und kriegerische Verwicklungen führen könne; schon aus diesem Grunde sei eine Zustimmung der Landesvertretung erforderlich. Was die Erbrechtsfrage angehe, so bestritt der Referent die Legitimation zur Uebertragung seiner Rechte an Oesterreich und Preußen nicht, da für Lauenburg Augustenburgerische oder andere Ansprüche nicht zu begründen seien. In politischer Hinsicht erklärte sich schließlich der Referent für eine Vereinigung Lauenburgs mit Preußen, insofern die Lauenburger damit auch aller Bortheile und aller Rechte der Preußen theilhaftig werden, nicht aber für die Erhaltung eines kleinen feudalen Herzogthums. Seit dem großen Kurfürsten sei es übrigens in Preußen Staatsrechtlicher Grundfals, daß was ein Herrscher erwerbe, er dem Staate hinzufüge, und auch schon deshalb sei die gegenwärtige Unterscheidung zwischen Krone und Land in dieser Sache hinlänglich. Wenn auch das gegenwärtige Object in dieser Sache nur geringfügig, so dürfe man doch kein gefährliches Präcedenz schaffen lassen und erkläre er sich deshalb für die Annahme des Birchow'schen Antrages. — Der Antragsteller selbst stimmte hierauf im Wesentlichen diesen Ausführungen bei, schon der Gasteiner Vertrag bedürfe seiner Ansicht nach mit Bezug auf Art. 48 unserer Verfassung der Zustimmung der Landesvertretung, auch er sei für eine Verschmelzung Lauenburgs mit Preußen, da ja die dort bestehende Landesvertretung diesen Wunsch ausspreche. Der Vorsitzende der Commission, Abg. Gneist, trat diesen Ausführungen gleichfalls bei und bestritt, daß aus den in der Revisionskammer vorgekommenen Verhandlungen eine andere Auslegung des Art. 55 möglich sei. Uebrigens würde die Verpflichtung, die Zustimmung der Landesvertretung einzuholen, für die Regierung bestehen, auch wenn Art. 55 der Verfassung gar nicht vorhanden sei. Dies folge 1) aus den Mitteln, durch welche die Eroberung Lauenburgs geschehen sei und 2) aus den Folgen, die sie haben könne. Die Erwerbung sei durch die Staatskräfte und Mittel in einem Kriege unter Aufopferung preussischen Blutes erfolgt, das kann nicht durch eine Nebenabfindungssumme, welche die Krone aus ihren Mitteln an den Mitbesitzer zahle, ungeschehen gemacht werden. In Hinsicht der Folgen aber sei es klar, daß den Staat Preußen alle Lasten treffen müßten, die aus dem Schutze Lauenburgs hervorgehen werden, der Hofstaat könne einen solchen doch nicht leisten, sondern immer nur die Armee des preussischen Staates. Nach dem Schluß der Diskussion einigte man sich über die fernere geschäftliche Behandlung dahin, daß am nächsten Dienstag eine zweite Commissionsitzung anberaumt werden solle und zu dieser die Staatsregierung noch einmal eingeladen und dabei zugleich die Frage gestellt werden solle, aus welchen Mitteln denn eigentlich die Entschädigungssumme für Preußen gezahlt sei.

Die Commission des Abgeordnetenhauses für Handel und Gewerbe beriet in ihrer letzten Sitzung, über die wir bereits gestern berichtet haben, auch die mehrerwähnte Petition des Berliner Arbeiter-Vereins um Reform der Pachtgesetzgebung für Arbeiter. Der Referent, Dr. Becker, gab eine sehr eingehende Darstellung und scharfe Kritik der bestehenden Gesetzgebung und beantragte, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Nachdem der Regierungskommissar Geheime Rath Wenzel anerkannt hatte, daß die Pachtgesetzgebung hinter den Bedürfnissen der Zeit zurückgeblieben sei und von ihm in Aussicht gestellt worden war, daß die Regierung noch in dieser Session deshalb eine Vorlage machen werde, wurde der Antrag des Referenten angenommen und beschloffen, durch denselben dem Plenum mündlichen Bericht erstatten zu lassen.

Der Abgeordnete v. Benda hat seinen Antrag, die Kosten der Grundsteuer-Veranlagung auf die Staatskasse zu übernehmen, der befanntlich schon im vorigen Jahre die Zustimmung des Hauses gefunden

hat, in derselben Fassung wieder eingebracht. Neu ist nur daran das Motiv Nr. 2, nach welchem das Ergebnis der diesen Gegenstand betreffenden Beratungen der Provinzial-Landtage der Monarchie ihn zur Wiedereinbringung des Antrags bewegen hat. Der Antrag ist unterstützt von Mitgliedern aller liberalen Fraktionen, vorzugsweise von Mitgliedern der Fortschrittspartei, so daß nach dieser Unterstützung die Annahme desselben wahrscheinlich ist.

Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn Grabow, gehen fortwährend Anerkennungs-Adressen bezüglich seiner Antritts-Rede zu. Die Herausgabe der statistischen Zeitschrift scheint wieder auf Hindernisse gestoßen zu sein; die letzte Nummer des vorigen und die erste des neuen Jahres sind noch immer nicht erschienen.

Die 2. Deputation des Kriminalgerichts publicirte gestern das Erkenntnis gegen Dr. Lövinson. Dasselbe lautete auf Nichtschuldig des Betrugers. Der Gerichtshof führte aus, daß Dr. L. seine Pflicht als Stadtverordneter gröblich verletzt habe, daß auch die Gewinnsucht und Vermögensbeschädigung vorhanden sei, er nahm aber an, daß das dritte wesentliche Requisite des Betruges, die Fälschungserregung fehle. — Während der Publication des Urtheils hatten sich vor dem Kriminalgericht etwa 4—500 Personen angesammelt.

Das „Volkblatt für Stadt und Land“ giebt in Nr. 3 d. Js. seinen herkömmlichen kirchlichen Bericht über die letzten sechs Monate, und nachdem von der Römischen Kirche, von Dowlat, Könige und Robert Blum gehandelt und die Energie des Römischen Clerus gegen die Freimaurerei den evangelischen Kirchenbehörden zum beschämenden Vorbild entgegengehalten worden, liest man Seite 42 wörtlich folgende Stelle: „Den Reigen der Todtenschau, welcher uns für unsern Bericht noch übrig bleibt, anzustellen, möge denn auch gleich ein Mann von der Sorte eröffnen, von welcher wir soeben gesprochen haben. Am 12. October starb in Berlin der Ober-Consistorialrath, Freimaurer und Pfarrer Marot, fast 95 Jahr alt, gleichen Alters mit Sieyes, Hofmann, Barrère und manchen andern, welche der Guillotine entwischt waren. Warum Gott gerade solchen Personen ein so hohes Alter gewähre — wer will das fragen? — Die Antwort auf diese Frage liegt doch dem Volksblatte nahe genug; um den Unglücklichen Zeit zu lassen, sich zu der ausgewählten Gesellschaft des „Volkblattes für Stadt und Land“ zu bekehren!

Wegen Beleidigung des Hauptmanns Vogler in Wiesbaden durch die Behauptung, derselbe schreibe seinen Namen v. Ogler, ist der Redacteur der „Volkzeitung“, H. Goldheim, zu 20 Thalern Geldbuße verurtheilt worden. Der Angeklagte hatte eine Reihe von Zeugen vorgeschlagen, welche befunden sollten, daß Hr. Vogler in der That seinen Namen in der angegebenen Weise schreibe; der Gerichtshof lehnte aber die Vernehmung der Zeugen ab.

Die officiösen Correspondenten theilen mit, daß die Linie für den Nord-Ostsee-Kanal nunmehr definitiv festgesetzt sei. Dieselbe geht von St. Margarethen (Bräunbühl) über Rendsburg nach der Eckernförder Bucht, mit einem Seitenzuge nach dem Kieler Hafen.

Auch der Sitzung des Landes-Ökonomie-Collegiums am 25. d. M. wohnte der Kronprinz bei. Die Berathung des Collegiums hatte zunächst eine Vorlage des landwirthschaftlichen Ministeriums über das landwirthschaftliche Prämiensystem zum Gegenstande und behandelte sodann in eingehender Weise die Frage wegen Errichtung eines landwirthschaftlichen Museums. Diese Angelegenheit war schon im Jahre 1861 durch eine Vorlage des damaligen Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf Pückler, auf die Tagesordnung des Landes-Ökonomie-Collegiums gestellt worden und das Collegium hatte den Plan mit freudiger Zustimmung aufgenommen. Auch jetzt sprach sich die lebhafteste Theilnahme für die Sache aus und einzelne Mitglieder stellten wertvolle Beiträge zur Ausstattung des Museums in Aussicht. Das Collegium beschloß, den Antrag auf Gründung eines landwirthschaftlichen Museums zu befürworten und die Niederlegung einer Specialcommission zu empfehlen, welche die weiteren Vorschläge zur Ausführung des Planes vorzubereiten haben würde.

Waiern. Die Deputation, welche dem König Vorstellungen gegen die Kabinetts-Regierung machen sollte, wird sich, aus allen Theilen des Landes zusammengesetzt, diese Woche nach München begeben. Der Moment ist um so wichtiger, als jetzt gerade das Ministerium des Innern durch den Tod des an die Stelle des liberalen Ministers Neumann getretenen halbliberalen Ministers Koch wieder erledigt ist. In wohlunterrichteten Kreisen Münchens ist nun das Gerücht verbreitet, der König wolle seinen Günstling, den Kabinettssecretär Pfistermeister, selbst zum Minister des Innern machen, so daß er seinen Günstling behalten und doch der Deputation die Bitte um Aufgeben des Kabinettssecretärs gewähren könne. Ein sonderbarer Ausweg, der schwerlich viel Zustimmung in Waiern finden wird. Aber immer wäre es noch ein Vortheil, die Maschinen, die bis jetzt hinter den Kulisken gesteckt haben, auf die Bühne vor die Oeffentlichkeit zu bringen, vorausgesetzt, daß nicht ein anderer Maschinist sich hinter den Kulisken wieder festsetzt.

Italien.

Die „France“ wiederholt schon wieder nicht bloß, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und dem Papste über die Schulquote im besten Zuge seien, sondern daß muthmaßlich Italien schon im Jahre 1867 die Zinsen von dem Schuldantheil für die einverleibten Provinzen zahlen werde. Die „Stalle“ bringt einen Artikel, der gegen Oesterreich gemüthet ist; dieselbe giebt zu, daß Oesterreich einen gewissen günstigen Effect zu machen sich bemühe, aber sie sagt weiter: „Das stolze Haus Oesterreich hat sich unter die Fittiche des Siegers von Solferino gestellt, vorbehaltlich, ihn zu verrathen, wie es 1813 den Sieger von Wagram verrathen hat. Um nun der angeblichen austro-französischen Allianz einen Schein von Wirklichkeit zu geben, hat man in Wien ge-

fühlt, daß man Venetien ein Wischen streicheln und gegen Italien ein anderes Gesicht aufsetzen müsse. Aber hört Oesterreich darum auf, gegen Italien Feindschaft zu hegen, und wird Venetien nicht nach wie vor eine brennende Lunte bleiben, die jeden Augenblick den Funken ins Pulverfaß werfen kann? Selbst einmal angenommen, Italien erklärte sich bereit, einen Gefandten nach Wien zu senden, böte der Frühling 1867 darum weniger Finckernisse, als jetzt, wo kein Mensch wissen kann, ob Italien alsdann nicht mit seiner Nachbarin im Kriege liegt?“ Die „Stalle“ ist der Ansicht, daß, wie 1853 Piemont sich einer ganz besonders zuvorkommenden Behandlung erfreute und doch der Friede nur ein langes Haren auf den Krieg war, es auch im Jahre 1866 noch ganz eben so sein würde, auch wenn Oesterreich einen Gefandten in Florenz hätte.

Frankreich.

Paris, d. 26. Januar. Der politische Horizont trübt sich mehr und mehr. Die amerikanischen Anekdöten hätten bei Weitem nicht den heilmichigen Eindruck gemacht, den sie in der That gemacht haben, wenn die Sprache der halbofficiellen und inspirirten Blätter nicht hinzukäme. Constitutionnel und France scheinen in der That das Stichwort zu haben, die Amerikaner zu behandeln, als wenn die Conföderirten vor den Thoren von Washington ständen und als wenn Maximilian in Mexico es im Nothfalle allein mit dem ganzen übrigen Erdtheile ausnehmen könnte. „Die Thaten der mericanischen Regierung“, wiff die France dem amerikanischen Cabinette an den Kopf, „sind, mag man sie nun loben oder tadeln, wesentlich Maßregeln der inneren Verwaltung; das Kaiserthum Mexico ist ein unabhängiger Staat und hat als solcher die vollständige Verantwortlichkeit für seine Handlungen; mögen die Vereinigten Staaten sich an das Kaiserthum Mexico wenden, wenn sie Beschwerden zu stellen haben, aber warum beklagen sie sich bei Frankreich?“ Die France spricht, als wolle das washingtoner Cabinet bloß den Tullieren etwas am Leibe stiften, und dies eben ist das Gefährliche bei dem Streite; seit der Thronbesteigung er an, einen gisrigen Charakter anzunehmen, und in diesem Sinne wirken jetzt sogar Argumente, wie die: Frankreich ist bloß nach Mexico gegangen, um die seinen Angehörigen zugesügten Beleidigungen zu rächen und um deren Wiederverkehr zu begegnen; in Mexico ist ein regelmäßige, aus dem Nationalwillen erzeugte Regierung, ihre Gegner sind Räuber (Pillards) und Mörder, kurzum, Geseindel, und ihr Amerikaner macht auch mit diesen gemein, statt den beiden Kaisern auf den Knien für die Segnungen zu danken, die sie der Ruhe und Erhebung der neuen Welt zu Theil werden lassen! Auf diese herbe Sprache des Constitutionnel und der France wird die amerikanische Presse die Herbigkeiten ihrerseits nicht schuldig bleiben. Der französischen Regierung kommt es ohnehin schlecht zu Statten, daß die gesammte, nicht direct abhängige Presse in der amerikanischen Frage vom ersten Tage an warnend, bitend, beschwörend auftrat; um sich nun den Rücken zu decken, wird der Terrorismus gegen alles, was nicht mit Drouyn und Lavalette in Ein Horn höst, immer schärfer, während das Land nach mehr Freiheit der Meinungsäußerung seufzt. „Das Bedürfnis nach öffentlicher Besprechung“, äußert die Independance Belge heute so richtig wie wohlmeinend, „ist groß; es sucht auf jede Weise nach Befriedigung, während die Apatier-Censur die Feindsüchte und mehr oder weniger süßeren Schaustellungen entwickelte und während Stempel, Autorisationen, Verwarnungen und Suspensionen die Rolle der ersten Presse zum großen Vortheile der Cancans und Scandale beschränkt haben; will die Regierung dieser Verwumpfung eine Abhilfe schaffen, so wird sie, unserer Ansicht nach, Rettung nur bei der Freiheit finden.“ Freiheit aber ist ein Ding, das dem Kaiserthum noch immer Nervenzucken macht, wie dem Truthahn ein rother Lappen Zugs. Die Gerichte haben sich so in diese Ankaufung hineingelockt und doch erregt jede neue Preßurtheilung im Volke neue Erbitterung. So ist der Eindruck der Verurtheilung des Verlegers von Proudhon's „Evangelies annotées“ heute ein wahrhaft peinlicher. Der Verleger Lacroix erhielt vom Zuchtpolizeigericht ein Jahr Gefängnis und 1500 Fr. Geldbuße, sein Compagnon Verboeckhoven 1500 Fr., der Buchdrucker Ponsparre-Davyl drei Monate Gefängnis und 300 Fr. Geldbuße auferlegt, obgleich der Autor todt ist, da seine nachgelassene Schrift also der Geseichte bereits anheimfiel und in den letzten Jahren ganz andere Schriften aus der Réananschen und Micheli'schen Richtung zu vielen Tausenden ins Volk gelangten. Jetzt will man plötzlich Galt gebieten. Freilich geht man der Regierung neuerdings von allen Seiten zu Leibe. So dringt die „Presse“ nun schon drei Leitartikel über die Thronrede, die von Lob trafen, dabei aber voll der derbsten Lehren sind. So ruft Element Duvernois im letzten Artikel dieser Art aus: „Ei, vortrefflich, daß wir aufhören, vor allen Thüren segnen und alle Welt beglücken zu wollen; vortrefflich, daß wir Italien nicht mehr auf Gefahr eines allgemeinen Krieges hin bis zur Adria befrieren, daß wir unsere Fahne nicht in Polen engagiren, daß der Kaiser auf ein Unternehmen, das unserm Handel den Tod drohet, zu verzichten verpflidht!“ „Aber“, setzt Duvernois wörtlich hinzu, „gesehen wir denn auch zu, daß, wenn die Arme nicht mehr zu Eroberungs-, oder Nationalitäts-, oder Interventionskriegen, oder zu Kriegen in fremden Ländern verwendet werden soll, die natürliche Folge einer Politik, zu der wir uns Glück wünschen, die ist, zur Reduction des Contingentes und zur Abschaffung der obligatorischen Requirirung zu streiten; denn ein logisch denkendes Volk würde nur mit Mißmuth sehen, daß der Kaiser, dieser Hüter der Interessen Aller, ihm eine Arme von 500,000 Mann zu unterhalten auflegte, da keine Veranlassung mehr vorhanden, sich ihrer zu bedienen.“ Was antwortet die Regierung auf diese Fronte? Sie schweigt und verwarrt.

zwischen
considere
schen vor
zösischen
low (A
Lhury's
handelt
reit sei
ren St
einen G
an Mo
essantel
„D
eine vral
ist, sich
gen wäre
biete, d
beraltig
nung ein
rung über
zu müße
Die wab
fest in
gründete
schmähli
drücken u
deren D
andere D
geworden
Aria, da
neue für
zu führen
Festlande
Stand d
über Gese
müssen n
nischen F
Regierung
am Gen
und in i
kämliche
halten, r
runen
Stelle j
sich gew
fanische
D
Bigelo
Sh
gegen
teine g
zu mo
dauern d
dung m
ermatur
irgend
M
Napole
Maxim
durch
erhielt
erklärte
—
verfloß
orbernt
landwiri
nung
breitern
kein B
confstat
Der wö
allzu l
teit, l
gierun
holländ
Mann
unters
unterh
Zeitun
Kape
Herzsch
—
Tagen
betteri
Arzt f
die ihr
nach g
war.
auf ein
gemein
thesen
Es erf
Schrei
Thnen
lassen
folgent

Amerika.

Von Amerika her trifft jetzt der Wortlaut der Depeschen ein, die zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten in Betreff der Mexicanischen Angelegenheit gewechselt worden sind.

Die Ideen des Kaisers (so schreibt Mr. Seward) scheinen, wenn man sie in eine praktische Form bringt, auf Folgendes hinauszuweisen: das Frankreich gemißt ist, sich von Mexico, sobald es kann, zurückzuziehen;

Die wichtigste Stelle findet sich in dem Schreiben Seward's an Bigelow, und zwar am Schlusse desselben. Dieser Schlus lautet: Ich habe die vom Minister Drouyn de Lhuys in seiner Unterredung mit Ihnen gegen unsere Einseitigkeit aufgeführten Gründe sorgsam erwogen und ich finde darin keine genügende Gründe, die von den Vereinigten Staaten ausgeprochenen Ansichten zu modifizieren.

— Cleve, d. 22. Januar. Das „N. C. Vbl.“ schreibt: „Am verfloffenen Sonnabend tagte hier eine ziemlich zahlreich besuchte außerordentliche Versammlung größerer Deonomen, resp. Mitglieder der landwirthschaftlichen Local-Abtheilung 1 a. Gegenstand der Tagesordnung war die Frage: Ob es bei der sich in Holland stets weiter verbreitenden Rinderpest nicht durchaus nöthig sei zur Sicherheit, daß kein Vieh u. von Holland eingeschleppt werde (es sollen einige Fälle constatirt sein), die Grenze unseres Kreises nach Holland außergerichtlich zu bewachen.

— Aus Dresden vom 26. Januar berichtet die „Constitutionelle Zeitung“: „Schnell und unerwartet ist die vielgeprüfte Gattin des Kapellmeisters Wagner in der Nacht zum 23. Januar an einem Herzschlag verstorben.“

— Die „K. B.“ berichtet Folgendes aus Solingen: Vor einigen Tagen wurde ein hiesiger Arzt von einer Hebamme zu einer Kinderbetten gerufen, welche von Zwillingen entbunden worden war. Der Arzt fand jedoch, daß noch ein dritter Weltbürger seiner Entlohnung harre, die ihm denn auch baldigst zu Theil wurde, so daß die Mutter demnach glücklich mit drei prächtigen, „süßgen“ Knaben niedergekommen war. Der Vater, ein armer Scherenarbeiter, dessen häuslicher Segen auf einmal zu übermäßig groß geworden, wandte sich, wie bereits gemeldet, telegraphisch an Se. Maj. den König, um denselben die Patheesstelle der kräftigen zukünftigen Vaterlands-Verteidiger anzubieten. Es erfolgte darauf an denselben heute ein mit fünf Siegeln versehenes Schreiben folgenden Inhalts: Seine Majestät der König haben, wie Ihnen bereits mitgetheilt ist, die erbettene Patheesstelle angenommen und lassen Ihnen, zum Anfaue eines Geschenktes für die Täuflinge, die beifolgenden 10 Ducaten übersenden. Berlin, den 22. Januar 1866.

Auf Allerhöchsten Befehl der Geh. Hofrath Dock. An den Scherren-Arbeiter Peter Schumacher, zu Solingen.

(Eingesandt.)

— Herbst, d. 28. Januar. (Privatmitth.) In Herbst herrscht seit gestern Abend eine vollständige Revolution. Der ganze Spectalort liegt von dem Bankrott der Darlehnskasse her. Gestern war im Zimmermann'schen Saale die zweite Generalversammlung, von welcher der Oberbürgermeister Ruhemann unter militairischer Escort nach Hause begleitet werden mußte. Um 6 1/2 Uhr wurden die Fenster des Stadtraths Partheil eingeworfen, worauf 14 Mann Soldaten dortin beordert wurden, welche die Strafe zu räumen nicht im Stande waren.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Table with columns: Beobachtungszeit, Ort, Baromet., Temperatur. Reaum., Wind, Allgem. Himmelsanfsicht.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 27. Januar. Die Börse war auch heute überaus geschäftslos; alle Effectengattungen waren unbelebt, nur Lombarden wurden mehrfach gehandelt.

Magdeburger Börse vom 27. Januar. Amsterdam kurze 143 1/2 Gd. Hamburg kurze Sicht 2 Monat 151 1/2, Br. Preuß. Friedrichsdor 113 1/2 Gd. — Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien Lit. B. (Zinssuß 4%) 99 Br. — Prioritäts-Actien 4% 97 Br.

Marktberichte.

Magdeburg, den 27. Januar. Weizen 66—64 1/2 pro Scheffel 84 1/2 Roggen — 1/2 Gerste 43—41 1/2 pro Scheffel 70 1/2 Hafer — 1/2 Kartoffelspiritus, 8000-c Ctralles, loco ohne Faß 14 1/2 1/2. Nordhausen, d. 27. Januar. Weizen 2 1/2 5/8 bis 2 1/2 17 1/2 3/8 Roggen 1 1/2 27 1/2 3/8 bis 2 1/2 33 1/2 3/8 Gerste 1 1/2 15 3/8 bis 1 1/2 25 3/8 Hafer 1 1/2 21 1/2 bis 1 1/2 7 1/2 3/8 Mühl pro Centn. 19 1/2. Reindl pro Centn. 16 1/2 1/2. Duedlinburg, d. 26. Januar. Weizen der Scheffel à 85 1/2 1/2 16 1/2 1/2 bis 2 1/2 20 1/2 1/2 Roggen der Scheffel à 84 1/2 2 1/2 1/2 bis 2 1/2 7 1/2 1/2 Gerste der Scheffel à 70 1/2 1 1/2 21 1/2 1/2 bis 1 1/2 26 1/2 1/2 Hafer der Scheffel à 50 1/2 1 1/2 5 1/2 1/2 bis 1 1/2 8 1/2 1/2. Mohndl der Ctr. à 23—23 1/2 1/2. Alf. Mühl der Ctr. à 19—19 1/2 1/2. Mühl der Ctr. à 18—18 1/2 1/2. Reindl der Ctr. à 15 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 28. Januar Abend am Unterpegel 5 Fuß 9 Zoll, am 29. Januar Morgens am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 27. Januar am neuen Pegel 4 Fuß 4 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 27. Januar Mittags: 1 Elle 17 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Das wiederholte Verlangen nach einem Heilnahrungsmittel.

So groß wie der Unterschied zwischen Glauben und Wissen ist, so weit auseinander liegen die Motive einer ersten Waarenbestellung zur zweiten. — Das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier findet schon in den bekändig sich wiederholenden Wiederbestellungen die Anerkennung seiner Güte. Wir bringen die Belege hierzu in folgenden Zuschriften der hochachtungswürdigen Herren, Dberpfarrer **C. H. Kuhn** aus Friedland N.-L. und Pastor **Schulze** in Groß-Zeuplich bei Triefel, an den Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmstraße 1 in Berlin.

Friedland N.-L., den 6. November 1865.

„E. W. übersende ich beigehend 1 Kiste mit leeren Flaschen und bitte angelegentlich, mir wiederum sobald als möglich ein gleiches Quantum von Ihrem Malzextrakt-Gesundheitsbier gef. **C. H. Kuhn**, Dberpfarrer.“

Groß-Zeuplich bei Triefel, den 7. November 1865.

„E. W. ersuche ich unter Rücksendung eines leeren Gefäßes, mir wiederum ein solches Fäßchen Malz-Extrakt durch die Post baldgefälligst zu übersenden und den Betrag dafür durch Postvorschuß zu entnehmen. Die mancherlei Störungen des Wohlbestehens bei Alt und Jung, welche die herbliche Lust mit sich bringt, hoffe ich durch Ihr heilsames Getränk bald beseitigt zu sehen.“

Cüstrin, 9. November 1865.

Hieran schließen wir den folgenden Bericht: „Dem Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin mit dem ergeben. Ersuchen, dem Unterzeichneten 50 Fl. Malzbier pr. Eisenbahn gef. zu übersenden. Das Bier hat mir stets gute und nachhaltende Wirkung hervorgerufen, daher kann ich es nicht unterlassen, meine Zufucht wieder zu demselben zu nehmen.“ **Hinzmann**, Post-Expeditions-Vorsteher.

General-Depot in Halle bei Herrn **D. Lehmann**, Leipzigerstr. 105.

Niederlage in Bitterfeld bei Herrn **Louis Sittig**, in Gonnern bei Herren **W. Eckhorn & Co.**, in Eisleben bei Herren **C. Worch & Schmidt**, in Halle bei Herrn **C. Müller**, in Lößjün bei Herrn **F. Rudloff**, in Scharndis bei Herrn **F. C. Sühlig**, in Weißensee bei Herrn **C. D. Lorenz**.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht's-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz ic.

In Paketen zu 8 Sgr. und zu 5 Sgr. sammt Gebrauchsanweisung allein echt bei **H. H. Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109 in Halle a. d. Saale, **Anton Wiese** in Eisleben und **Carl Friedr. Straube** in Jörbig.

Zeugniß.

Ich litt an Rückenschmerzen im höchsten Grade, auf die gebrauchte Gichtwatte bin ich jetzt ganz gesund und kann gehen und springen wie ein Jünger, ob ich gleich schon 60 Jahre alt bin. Meine Frau leidet an Schmerzen am Hals, und auch im Rücken. Ich wollte Sie daher bitten, mir nochmals 6 Pakete zu schicken.

Ddenhausen, Reg.-Bez. Coblenz, d. 2. Januar 1865.

Heinrich Schember.

Vorläufige Anzeige!

Grosser Pferde-Verkauf.

Vom 30. d. M. ab bin ich **Wil-**
lens, auf meiner Durchreise mehrere Tage

mit mir beim Gastwirth Herrn **Bethge** in **Ostrau** aufzuhalten und empfehle daher hiesigen sowie auswärtigen Kaufliebhabern die größte Auswahl der vorzüglichsten ardenntischen Arbeitspferde; hierzu ladet freundlichst ein

S. Meissner, Pferdehändler
aus **Neustadt bei Magdeburg.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause **gr. Ulrichs-**
straße Nr. 50, in dem früher **Colberg'schen** Laden, ein **Posamentier- und Kurz-**
waren-Geschäft eröffnet habe, und bitte bei Bedarf meiner Artikel mich gütigst beehren zu wollen.
Auguste John geb. **Schlegel.**

Sangerhausen. Seibt's Hotel.

Donnerstag den 1. Februar

Grosses Concert vom Musikcorps des Königl. Magdeb. Jäger-Bataillons und Auftreten der Riesendame „**Fräulein Elisabeth Murphy.**“

Das Vorzeichnen und Plattschzeichnen (der Namen in Wäsche) wird gut und schnell gefertigt von
Auguste Best,
große Klausstraße Nr. 10.

Eine Schmiede

unweit Halle, im schwinghaften Betriebe, soll mit den dazugehörigen Wohn- und Wirtschaftsbauten, Gärten und Länderei unter günstigen Bedingungen verkauft oder auch verpachtet werden durch den Priv.-Sekr. **Viceser** in Halle, Kl. Sandberg 6.



Zette Rube haben zum Verkauf beim Gutsbesitzer **Hermann Wendenburg** in **Beesenstedt.**

Zu Ostrau kann ein junger Mann unter günstigen Bedingungen in meine Apotheke als Lehrling eintreten.

Halle a/S.

Dr. Francke.

Ein junger Commis, Materialist, mit der Buchführung vertraut, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, pr. 15. März oder 1. April anderweitiges Engagement, gleichviel, welcher Branche.Adr. erbitte unter M. 15 bei **Ed. Stück-**
rath in der Exped. d. Btg. niederzulegen.

Strohüte werden von jetzt an von mir gewaschen und umgenäht. Um geehrte Aufträge bitte!

Auguste Best
geborene **Wächter.**

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.



Durch die Eröffnung unseres Schienen-Anschlusses werden unsere Läger mit jedem Brenn-Material (garantirt beste Qualität) nun reichlicher als bisher versorgt. Bei dieser wesentlichen Geschäftsverleinerung liefern ganze Wagenladungen à 200 u. 100 Ctr. täglich frisch von den Zechen zu **Grubenpreisen** ab aus Commandite am M.-L. Bahnhof, sowie einzelne Tonnen u. Fuhrten frei Haus zu festen, billigen Preisen. Preis-Comanté a. aus. Contoren; Stadtbestellungen er bitten d. uns. Briefkasten. **J. G. Mann & Söhne.**

Dienstag früh
Extra frischen Seedorf'sch à 2 Sgr.
Julius Kramm.

Couverts

en gros en detail
in allen nur existirenden Sorten in weiß, farbig, glatt, gerippt und in Weinwand, das 1000 Stück von 1 Zhr. an, bei

Fr. Aug. Eupel
in **Sondershausen.**

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

L. Broekmann's
Affen-Theater u. Kunstreiterei
en miniature
auf dem „großen Berlin“

Täglich gr. Vorstellung Abends 7 Uhr. Mit wochs, Sonnabends u. Sonntags zwei Vorstellungen 4 u. 7 Uhr. Sonntag d. 11. Febr. letzte Vorstellung. **L. Broekmann**, Director

Ammendorf.

Mittwoch Gesellschaftstag. **Natich.**

Goldener Ring in Cönnern.

Den 4. Februar c. gr. Maskenball.

Einlasskarten à 7½ Sgr. sind bei Unterzeichnetem zu haben. Herr **Kostümier Landmann** aus Halle trifft den 2. Februar mit einer Anzahl eleganter Maskenanzüge im genannten Lokale ein.

L. Projell. **Fr. Maasf.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein **Bertha Langschmann** beehre mich lieben Freunden und Bekannten nur hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Rittergut **Kitz en b. Lützen**, am 25. Jan. 1866

L. J. Petermann.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr starb meine liebe Gattin und unsere gute Mutter **Amalie Hoffmann** geb. **Schulze**, was wir tiefbetrübt Freunden und Verwandten nur hierdurch anzeigen.

Halle, den 29. Januar 1866.

August Hoffmann, als Gatte,
Anna Hoffmann } als Kinder.
August Hoffmann

Todes-Anzeige.

Am 26. Januar Abends 9½ Uhr starb nach langem Leiden mein guter Vater, der Maurermeister **Chr. Becker** in **Dederstedt**. Die feinen Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Novalie Becker.

Todes-Anzeige.

Am 26. Januar c. Nachmittags 2½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden im 66. Lebensjahre unsern trübsamen Leben unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Auguste Neubarth** geb. **Wolf**, Wittwe des früher Ortsrichters **Ambr. Neubarth** zu **Wünschen dorf** bei **Lauchstädt**. Lieben Verwandten und Freunden widmen diese traurige Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid die Hinterbliebenen.

Telegraphische Depeschen.

Altona, d. 28. Januar. Redacteur May erklärt, es sei unwahr, daß er bei der Oesterreichischen Militärbehörde um Schutz nachgesucht habe. — Preußen beabsichtigt auch mit Dänemark einen Telegraphenvertrag abzuschließen, um den ganzen Verkehr mit dem Norden allein zu haben.

Hamburg, d. 28. Januar. (Bes. Stg.) Laut Nachrichten aus Flensburg hat der Schleswiger Bürgerwirthalter Firjahn die Verleihung eines Preussischen Ordens abgelehnt. Er empfing deshalb eine Vorladung vom Gouverneur Mantouffl. Nach dem „Alt. Mercur“ haben die Deputirten von Ebeningstadt ihren Abschied erbeten.

Kiel, d. 27. Januar. Die von der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung“ gebrachte Nachricht, daß der Civilablaß Hoffmann in nächster Zeit durch Herrn v. Haller ersetzt werde, ist falsch. Die Nachricht ist dadurch entstanden, daß Herr v. Haller aus Wien hierher berufen worden ist, um als Secretär des Herrn Hoffmann zu fungiren.

Wien, d. 27. Januar. In dem zwischen Rußland und dem heiligen Stuhl ausgebrochenen Conflcte hat auf Rußlands Ersuchen die preussische Regierung es übernommen durch ihren Gesandten zu Rom zu vermitteln.

Madrid, d. 27. Januar. Vor Valencia sind Chilenische Schiffe erschienen, welche auf Spanische Fahrzeuge Jagd machen. Man hält dieselben nicht für Chilenische Kaper, sondern für Piraten unter Chilenischer Flagge.

Paris, d. 28. Jan. Die „Patrie“ meldet, daß die auf die mexicanische Frage bezüglichen Aftenstücke bereits in Druck gegeben sind und in einer besonderen Broschüre zusammengestellt als Anhang zum Gelbbuche unmittelbar nach Herausgabe des letzteren an die Deputirten und Senatoren vertheilt werden sollen.

Petersburg, d. 28. Januar. Ein kaiserliches Rescript an den Statthalter von Polen Grafen Berg veröffentlicht eine Reihe von Maßregeln über den öffentlichen Unterricht, betreffend die Gründung von Gymnasien und Normal Schulen für polnische, russische, griechisch-unter- und litthauische Knaben, sowie von Schulen für junge Mädchen. In allen diesen Anstalten sollen sowohl russische wie polnische Sprache und Geschichte gelehrt werden. Der Religionsunterricht ist Weltgeüßlichen der betreffenden Confessionen anvertraut. Die Vorschriften für den öffentlichen Unterricht sollen denselben allen politischen Tendenzen entziehen und den verschiedenen Nationalitäten des Königreichs Polen gegen die früheren Uebergriffe des Potenths Schuß gewähren.

Zur Budgetfrage des Abgeordnetenhauses.

Auch in diesem Jahre wird die Feststellung des Staatshaushaltes zu den wichtigsten und schwierigsten Aufgaben der Volksvertretung gehören. Die Verhandlungen werden von Neuem Gelegenheit zur Aufstellung verschiedener Systeme je nach dem Standpunkte und den Ansichten der Parteien geben und wir werden nochmals das alte Spiel mit Zahlen sich wiederholen sehen. Wir haben nicht die Absicht, uns jetzt schon in das, was erst noch kommen soll, zu mischen, sondern wir wollen nur an einige Thatsachen erinnern, die in der Hitze der Kämpfe vielleicht von beiden Seiten nicht gebührend beachtet werden.

Wir stellen den Roberttag aller Staatseinnahmen für eine Reihe von Jahren zusammen, vergleichen damit den jedesmaligen Bestand der gesammten Bevölkerung und berechnen daraus den Betrag, der durchschnittlich auf jeden Kopf kommt. Dazu sind indessen einige erläuternde Vorbemerkungen nöthig.

Zur Vergleichung wird der Roberttag in Rechnung gestellt, weil nur dieser die wahre Größe der dem Volke obliegenden Leistungen zur Anschauung bringt.

Wollten wir den Charakter und die Einrichtung unseres Abgabensystems prüfen, so müßten wir die rohe und die reine Einnahme mit einander vergleichen und den Prozentsatz für den Verwaltungsaufwand ermitteln. Diese Aufgabe liegt aber heute für uns fern.

Die Nachrichten über das Staatsbudget der früheren Jahre von 1821 bis 1844 sind sehr dürftig. Man gab nur die Endsummen der Reineinnahme in runder Zahl an und ließ die geheimen Etats sowie die Kron- und die Justiceinnahmen und die Gewinnungskosten weg. Die letzteren betragen für die ältere Zeit 22%. Danach hat Frhr. v. Neben in seiner bekannten „Vergleichenden Finanzstatistik“ die Roh-einnahme berechnet und wir nehmen die Resultate desselben hier an. Für die Jahre von 1844 an sind Etats von mehr Genauigkeit, aber immer noch ohne die Gewinnungskosten veröffentlicht. Wir nehmen auch hierbei den Erhebungsbetrag zu 22% an. Von 1849 an haben wir Rechenschaftsberichte, welche die Roh-einnahmen direkt angeben.

Mit der Roh-einnahme des Staats vergleichen wir den Stand der Staatsbevölkerung, weil wir der Ansicht sind, daß die absolute Nebeneinanderstellung des Etats, welche keine Rücksicht auf die Zu- oder Abnahme der Bevölkerung nimmt, nicht nur keine Uebersicht über die Größe der individuellen Leistungspflicht gestattet, sondern auch leicht zu unrichtigen Schlüssen verleitet. Wie früher mehrmals, begeben auch jetzt wieder Berliner Blätter den Mißgriff, indem sie absolute Zahlen nebeneinander gruppiren, die nur erst in Verbindung mit andern Elementen ihre wahre Bedeutung erhalten. Sogar wissenschaftliche Werke sind von diesem Vorwurfe nicht frei. So berührt sich die interessante Schrift von C. J. Bergius „Grundzüge der Finanzwissenschaft mit besonderer Beziehung auf den Preussischen Staat“ Berlin 1865, den wichtigsten Vergleichsfaktor, die Bevölkerung an keiner einzigen Stelle.

Wir legen die alle drei Jahre erfolgten Volkszählungen zu Grunde

und bezeichnen dieselben durch ein beigefügtes Sternchen, um sie von der für die Zwischenjahre von uns berechneten Bevölkerungsgröße zu unterscheiden.

Bei diesen Berechnungen haben wir statt der bekannten Formel für dergleichen procentualische Aufgaben der Kürze wegen nur die gewöhnliche Durchschnittsrechnung angewendet, weil die Differenz in dem vorliegenden Falle zu unbedeutend ist, als daß sie auf das Rechnungsergebnisse einen nennenswerthen Einfluß haben könnte.

Indem wir nach diesen notwendigen Vorerinnerungen die Tabelle folgen lassen, wissen wir sehr wohl, wie viel wir unsehr Lesern damit zumuthen. Indes wer sich in Finanzangelegenheiten ein nur einigermaßen vernehmenswerthes Urtheil bilden will, wird dies schwerlich können, ohne auf Zahlen in deren Verbindung mit andern bedeutungsvollen Elementen Rücksicht zu nehmen.

Jahr.	Brutto-Ertrag der Staatseinnahmen. Thlr.	Bevölkerung.	Im Durchschnitt auf 1 Kopf der Bevölkerung. Thlr.
1821	81,899,000	11,487,840	7,13
1829	83,078,000	12,884,386	6,45
1832	83,806,000	13,251,027	6,32
1840	89,108,000	14,991,211	5,94
1841	90,595,000	15,172,845	5,97
1842	93,091,000	15,354,449	6,06
1843	92,748,000	15,536,053	5,97
1844	97,200,000	15,717,763	6,18
1845	94,772,000	15,899,474	5,95
1846	94,587,000	16,181,185	5,84
1847	81,028,000	16,241,186	5,79
1848	94,638,000	16,281,186	5,81
1849	94,174,380	16,331,187	5,77
1850	91,338,444	16,532,598	5,52
1851	93,234,959	16,734,009	5,57
1852	97,001,021	16,935,420	5,73
1853	99,568,776	17,031,224	5,82
1854	107,990,069	17,127,023	6,30
1855	111,827,785	17,202,831	6,50
1856	118,864,071	17,381,858	6,83
1857	120,242,312	17,560,886	6,84
1858	126,409,778	17,739,913	7,12
1859	131,859,283	17,990,349	7,33
1860	130,615,255	18,240,784	7,13
1861	135,341,701	18,491,220	7,59
1862	136,523,411	18,745,860	7,28
1863	137,744,159	19,000,499	7,24
1864	141,333,733	19,255,137	7,34
1865	150,714,031	19,509,778	7,72
1866	157,237,199	19,764,420	7,95

Als der erste Etatsetat 1821 veröffentlicht wurde, betrug der durchschnittliche Beitragsantheil für den Kopf

7 Thlr. 3 Sgr. 10 1/2 Pf.

Von 1822 an fiel der durchschnittliche Betrag p. Kopf bis 1848 auf 5 Thlr. — Sgr. 3 1/2 Pf.

Dagegen stieg die durchschnittliche Kopfleistung 1849 — 1857 auf 6 Thlr. 24 Sgr. 10 1/2 Pf.

Im ersten Jahre der Regenschast 1858 war der Durchschnittsbetrag 7 Thlr. 3 Sgr. 7 1/2 Pf.

und von da an haben wir eine ziemlich konstante Zunahme bis 1866 7 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf.,

wahrscheinlich sogar von vollen 8 Thln., weil wir ohne Rücksicht auf die gedrückte Gewerbs- und Handelslage der letzten beiden Jahre die Bevölkerung für 1865/6 vermuthlich zu hoch angenommen haben.

Von 1821 bis 1866 sind die Bruttoerträge um 84 3/5 % gestiegen. Stelle man nun die absoluten Zahlen neben einander, um den Glauben zu erwecken, als sei die Beitragsquote des Einzelnen im Durchschnitt gleichfalls um 84 3/5 % gewachsen, so ist das ein nicht entschuldigbares Verfahren.

Leitet dagegen ein anderer die Zunahme der Staatseinnahmen aus der Zunahme der Bevölkerung ab und sagt er, die letztere sei von 11 1/2 Mill. im Jahr 1821 auf 19 7/10 Mill. im Jahr 1866, also um 74 10/10 % gestiegen, so ist auch das ein einseitiger, unzulässiger Schluß, weil nämlich die Bewegung der Staatseinnahmen eine andere als die Bewegung der Bevölkerung ist.

Die öffentliche Leistung des Einzelnen ist, zunächst nur arithmetisch betrachtet, das zusammengesetzte Resultat aus der Größe der gesammten Staatseinnahmen und aus der Größe der Volkszahl.

Es bliebe die Frage übrig, ob der heutige Durchschnittsmensch den auf ihn fallenden Betrag

von 7 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. leichter oder schwerer aufbringe, als der Durchschnittsmensch von 1821 seinen Beitrag

von 7 Thlr. 3 Sgr. 10 1/2 Pf.,

so wie die Frage, ob, wenn dem heutigen Durchschnittsmenschen die Erwerbung von ca. 8 Thln. leichter werde, der Staat das Recht habe, den Ueberschuß ganz oder theilweise für seine allgemeinen Bedürfnisse zu beanspruchen, und ob die Bevölkerung nicht noch mehr befügt sei, auch zu verlangen, daß ihr Fortschritt im Wohlstande adäquat sei den Forderungen der Staatsbedürfnisse — diese Fragen in ihrer ganzen Tiefe und Breite lassen wir heute unberührt.

anschlusses
 erial (ga-
 bisher ver-
 leicherung
 Ctrn. täg-
 en ab uns
 zelle Ton-
 en Preisen
 lungen er
 Söhne.
 2 Jgr.
 2.
 weiß,
 mpand,
 pel
 ange-
 n's
 iterei
 rlin"
 er. Mitt-
 ei Vorstel-
 Febr. legte
 Director.
 atsch.
 nern.
 nball.
 Unterzö-
 ndmann
 einer An-
 e im ge-
 Maaf.
 ten.
 Bertha
 Freundin
 eaf anzu-
 Jan. 1866
 mann.
 liebe Sa-
 die Hoff-
 tieferrük
 erdurch an
 Gatte,
 s Kinder.
 farb na-
 er Maure-
 e dt. Die
 Nachricht
 Becker.
 2 1/2 W-
 66. Jah-
 gute Mu-
 August
 des frühen
 zu Wün-
 n Verwand-
 urige Nach-
 id
 lie benen.

Bekanntmachungen.

In dem über das Vermögen des vormaligen Rathskellerwirths **Julius Schmidt** zu Duerfurt eröffneten Konturte ist der bisherige Verwalter Herr **Fritzsche** krankheitshalber entlassen und der Herr Rechtsanwalt **Justizrath Seydreich** zu Duerfurt zum einseitigen Verwalter der Masse bestellt worden. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 15. Februar er.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor **Steinbach** im Terminszimmer Nr. 9 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen definitiven Verwalters abzugeben. In diesem Termine soll zugleich die Schlussrechnung des r. **Fritzsche** gelegt und begabigt werden.

Duerfurt, den 20. Januar 1866.
Königliches Kreisgericht, 1. Abteilung.

Bekanntmachung.

Restaurations-Verpachtung.

Die Restauration in dem sogen. Stadtgraben — einem circa 12 Morgen großen, zwischen dem Rammthore und dem Halle'schen Thore an der Südseite der Stadt belegenen, an die Bahnhofsstraße grenzenden, parkartigen Grundstücke — soll auf die Zeit vom 1. April 1866 bis dahin 1872 verpachtet werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf den 15. Februar d. J.
Vormittags 10 Uhr

im Rathhause hieselbst anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen zur Einsicht in unserer Expedition aus, können aber auf Erfordern gegen Erstattung der Copialien verabsolgt werden.

Eisleben, den 23. Januar 1866.
Der Magistrat.

Offene Stelle.

In dem Bureau des unterzeichneten Special-Commissar der königlichen General-Commission zu Merseburg ist die Stelle eines **Bureau-Vorstehers** erledigt und wird zu deren Wiederbesetzung ein möglichst unverheiratheter, **militairfreier Protocollführer**, welcher mit den Auseinanderlegungs-Geschäften vollständig vertraut, namentlich im Aufstellen von Reccessen, Sollhaben-Berechnungen und im Expediren gewandt ist und über seine frühere Beschäftigung bei den Special-Commissionen gute Zeugnisse vorlegen kann, gesucht.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Zeugnisse, unter Angabe ihrer zeitherigen Beschäftigung, der Gehalts-Forderung und des Zeitpunktes ihres Eintrittes, einreichen.

Bitterfeld, den 25. Januar 1866.

Der königliche Special-Commissarius,
Deconomie-Commissions-Rath
Rathler.

Ein in der Nähe des hiesigen Bahnhofes belegenes Wohnhaus, solid und bequem eingerichtet, mit Seitengebäuden, Hof, Garten und einer Baufelle, ist durch Unterzeichneten unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Seeligmüller, Justizrath.

Die der verewittweten Frau **Steinhauermeister Chnig** hier gehörigen Steinbrüche in **Mannsdorfer Flur** mit einem Steinlager von 2593 □ Ruthen, einer Schmiede und dem erforderlichen Arbeitszeuge, sollen im Ganzen oder Einzelnen aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige erluche ich, ihre Gebote binnen 4 Wochen bei mir abzugeben.

Zeitz, den 12. Jan. 1866.

Der Rechts-Anwalt **Schumann.**

Dr. A. H. Heim, Nürnberg, Specialarzt sämtlicher Geschlechts-Krankheiten, ertheilt zu deren raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Er stützt sich auf seine reiche Erfahrung in ganz Europa, wie in den transatlantischen Ländern. Durch ein neues Mittel Beseitigung jeder Gonorrhoea in 12—16 Tagen.

Der Allgemeine Deutsche Frauen-Verein, der auf der vielbesprochenen ersten deutschen Frauen-Conferenz in Leipzig gegründet ward, entwickelt seit Neujahr eine erhöhte Thätigkeit. Muss sich dieselbe für den Augenblick auch erst hauptsächlich darauf richten, die Mitgliederzahl und dadurch seine Einnahmen zu vermehren, so steht doch auch bereits in mehreren Städten die Gründung von weiblichen Sonntagsschulen (nach dem Muster der Leipziger) und anderer, dem weiblichen Geschlecht gewidmelter Institute in Aussicht. Wer hieran, wie überhaupt an dem ganzen Verein und an Allem, was die Berechtigung wie Verpflichtung der Frauen zur Arbeit betrifft, wie sie in dem Programm des Frauen-Vereins ausgesprochen ist, Antheil nimmt, sowie Allen, welche über diese zeitgemäße Bewegung noch im Unklaren sind, empfehlen wir die im Verlag von **M. Schäfer** in Leipzig erscheinende neue Zeitschrift: „**Neue Bahnen**“, Organ des Allgemeinen Deutschen Frauen-Vereins, welche die beiden auf der Frauen-Conferenz dazu ernannten Schriftstellerinnen **Louise Otto** (in Leipzig) und **Jenny (Hirsch) Meynrichs** (in Berlin) herausgeben. Die Erstere ist bekanntlich seit Jahrzehnten eine der eifrigsten Vertreterinnen höherer weiblicher Interessen und Letztere war jahrelang die geschickte Redactrice des „Bazar“. Die Verantwortlichkeit der Redaction hat der bekannte Schriftsteller **Bössler-Mühlfeld** in Leipzig übernommen. Schon die Zusammenstellung dieser Namen wird dem Blatte Theilnehmer sichern, an dem sich ausrdem auch die Vereinsmitglieder: **Louise Büchner, Anna Löhn, Betty Lucas, Agnes Graas, Adeline Volckhausen, Auguste Schmidt, Marie Harrer, Rosalie Schönwasser, Josef Meynrichs, Karl Huss** etc. betheiligen werden.

Hausverkauf in Merseburg.

Familienverhältnisse halber bin ich geneigt, mein in hies. **Schmalegasse ganz gut gelegenes**, im besten Bauzustande befindliches brauberechtigtes Wohnhaus mit 4 Stuben, 8 Kammern, Hof, Brunnen und Festsplan, worinnen seit mehreren Jahren das **Sattlergeschäfft schwunghaft betrieben wird**, **Sonnabend den 3. Febr. v. Nachmittags 3 Uhr im Hause selbst** meistbietend zu verkaufen, wozu ich Kaufsuchhaber, namentlich Sattler, hiermit einlade und bemerke, daß die Hälfte der Kaufsumme stehen bleiben kann.
Merseburg, den 18. Jan. 1866.

Fr. Zahn, Sattlermeister.

Bachhaus-Verkauf.

Meine Brod- und Weißbäckerei, wo auch die Hausbäckerei betrieben wird, ist veränderungs halber sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
Besta, d. 27. Januar 1866.

Karl Rockendorf,
Bäcker Meister.

Zu vermietthen.

Eine sehr geräumige erste Etage in Mitte der Stadt, freundlich gelegen, ist sofort zu vermietthen und ersten April zu beziehen. Näheres bei **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Ztg.

Eine möbl. Stube mit Kammer ist sofort zu vermietthen gr. Wallstraße 40.

Laden-Vermietthung.

Krankheitshalber ist ein Laden sammt Wohnung in frequenter Lage, in welchem Material- und Farbwaren lange Zeit geführt sind, sofort zu verpachten durch

G. Martinus, Alter Markt 34.

Züchtrige Häner

werden gesucht auf der Grube „**Anna**“ bei **Dieckau.**

Obersteiger Leop. Thurm.

In einem Material- und Spirituosen-Geschäfft kann **Dieren d. J.** ein Lehrling, welcher durch unverschuldete Verhältnisse seine Lehrtzeit nicht beendigen konnte, Stellung finden. Auskunft zu ertheilen wird der Herr Actuar **Siegmeyer** zu Eisleben die Güte haben.

Ein großer, fast noch neuer einspänn. Leiterrwagen steht zu verkaufen bei

Carl Trensch in **Gönnern.**

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Ngr., welche den in dieser Beziehung so oft und verb. getriebenen Pöllerereien jetzt nunmehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntag,

Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.
NB. Alleiniges Depöt für Halle a/S. u. Umgegend bei

C. Blossfeld,
alter Markt Nr. 20.

Zu verkaufen ist ein Wohnhaus mit großem Garten, Gemeindethel, 2 Morgen Feld.
F. Böhme in **Droschig** bei Landsberg.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat Maler zu werden, kann zu **Dieren** in die Lehre treten bei

A. Romstädt,
Maler u. Lackier in Gröbzig.

5000 N. Mündelgelber und 1000 N. sind zum 1. April d. J. auf läbliche Hypothek auszuliehen durch

Fr. Huether.

Pariser Lotterie für arme Deutsche.

Der deutsche Süßverein in Paris hat den Zweck, arme Deutsche zu unterstützen und ihnen in Kra. Krankheitsfällen die nöthige Pflege angeheben zu lassen. Wie segensreich dessen Wirkungskreis im Allgemeinen war, dafür dürften folgende Zahlen den besten Beweis liefern:

In verfloffenen Jahre erhielten Unterstützung

4741 Personen,

nämlich: monatlich: 95; wöchentliche: 1796; ärztliche Behandlung u. Medicamente: 2578; freie Reise in die Heimath: 272 Personen, und wurden außerdem 7721 Brodkarten verabreicht.

Die kostspielige Verpflegung der Kranken bei dem wachsenden Zufluss der deutschen Bevölkerung, welche die Mittel des Vereins unablässig in Anspruch nimmt, macht die

Erbauung

eines eigenen Krankenhauses

unumgänglich notwendig.

Da nun die Mittel des Vereins, so although diese auch sind, nicht hinreichen, ein solches Unternehmen mit Erfolg zu sichern, so hat sich ein Comité gebildet, die erforderlichen Gelder zu diesem Zwecke mittelst einer Lotterie zu beschaffen.

Loose zu dieser Lotterie sind zu 10 Ngr. zu haben bei **Ed. Anton in Halle,**
gr. Steinstraße Nr. 8.

Verwalter, Aufseher, welche Caution stellen können, und Mamsell zur Unterstützung mit wenigen Ansprüchen werden nachgewiesen; erfahrene Landwirthschaftlerinnen und tüchtige Köchinnen werden bei 40 Ngr. bis 80 Ngr. Gehalt gesucht durch **Witwe Kupfer** in Merseburg.

Schlettau.

Donnerstag den 1. Februar zweiter Gesellschafts-Ball zur **Eintracht.**

Der Vorstand.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe uneres zweiten theuren Sohnes **Robert**, können wir nicht unterlassen dem **Hrn. Rector Schulz** für die tröstenden Worte am Grabe, sowie auch der lieben Schuljugend und allen Denen, welche seinen Sarg so reichlich mit Guirlanden und Kränzen schmückten, so auch den edlen Jünglingen, die ihn auch so wie seinen Bruder **Alwin**, zur Ruhestätte trugen, unseren herzlichsten tiefgefühltesten Dank hiermit auszusprechen.

Zeitz, den 25. Januar 1866.

Die trauernde Familie
G. Fritzsche.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das den Schweflern Knaths gehörige Haus Nr. 600 b (an der Moritzkirche Nr. 5) soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden und steht der Versteigerungstermin am 16. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr im Zimmer Nr. 32 an.

Lore und Verkaufsbedingungen sind im Vormundschafts-Bureau Zimmer Nr. 31 einzusehen. Halle a/S., am 15. Januar 1866.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

In dem über das Vermögen der Handelsfrau verwitweten Dr. John zu Carsdorf eröffneten Konkurs ist der bisherige Verwalter, Herr Frißche, Krankheits halber entlassen und der Herr Rechtsanwalt Levia hier zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden. Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden aufgefordert, in dem auf

den 5. Februar cr.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Commissar, Hrn. Kreisrichter Aufser, im Vermögenzimmer Nr. 8 andereraumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen Verwalters abzugeben. Duerfurt, den 25. Januar 1866.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es ist die dritte ordentliche Lehrersstelle bei dem zur Zeit mit der Secunda abschließenden hiesigen Progymnasium — die höchste in der Reihenfolge der Lehrer-Stellen — mit einem pro facultate docendi geprüften Schul-Amts-Candidaten oder Lehrer möglichst bald zu besetzen. Das Gehalt ist auf 600 \mathcal{R} . pro anno festgesetzt. Bemerkungen werden binnen 14 Tagen portofrei auf dem vorgeschriebenen Stempel-Papier unter Beifügung der Zeugnisse über die erlangte Unterrichts-Befähigung und über die etwaige Amtsführung erbeten. Besonderer Werth wird auf die facultas docendi im Französischen und Englischen durch alle Klassen eines Gymnasiums gelegt.

Demmin, d. 19. Januar 1866.

Der Magistrat.

Mühlen-Verkauf.

Eine Mühle mit 3 Cylinder-Mahlgängen, großer Dremühle u. Schneidemühle, mit einer sehr großen Mahlkundschast, wozu 70 Acker Feld, Wiese und Holz gehören, auch 70 Acker Pachtfeld mit übernommen werden kann, soll mit vollständigem Inventar Familienverhältnisse halber sofort verkauft werden. Die Mühle liegt in schöner Gegend, $\frac{1}{2}$ Stunde von der Thüring. Eisenbahn und sind sämtliche Gebäude im besten Stande.

Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt

Theodor Angermann in Weiskensfeld.

Für junge Damen.

Durch jede Buchhandlung ist zu beziehen, in Halle a/S. vorrätzig bei Max Keffenstein, Firma Lippertsche Buchhandlung, Alter Markt 3.

Kurth, L., Illustriertes Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen, wie auch für die feine Küche. Mit 105 Holzschnitten und 1 lithograph. Abbildung u. 7. Auflage. In 10 eleganten Lieferungen à 5 Ngr. Es ist dies das beste, zweckmäßigste und billigste Buch, welches die betreffende Literatur bis jetzt aufzuweisen hat. 36,000 Exempl. wurden davon bereits verkauft.

Leipzig. Literarisches Institut.

An dem Bahnhofe in Halle wurde ein Uhr-Verloque gefunden. Der sich legitimierende Eigenthümer kann dasselbe gegen Erlegung der Inserionsgebühren in Empfang nehmen bei A. Such in Zeit.

Ein Freigut

mit vorzüglichem Acker, Wiesen, Garten, Obst-Plantagen, Weinberg und Laubholz, zusammen 200 M. M., sehr hübschem Herrenhaus und durchaus guten Wirtschafts-Gebäuden, sowie complettem lebenden und Wirtschaftszuventar, soll wegen eingetretener Familien-Verhältnisse für 28,000 \mathcal{R} . mit 10,000 \mathcal{R} . Anzahlung übergeben werden und bleibt das Rest-Capital zu 4 % darauf stehen. Das Gut liegt in einer herrlichen Lage bei Raumburg. Näheres O. K. # 1. poste restante Halle.

Ein Gut von 64 Morg. separirten Auenbodens incl. 10 M. Wiese und großem, vorzüglich bestandenen Obgartigen, sehr guten Gebäuden und vollständigem Inventar, in unmittelbarer Nähe eines lebenden Marksteden und Bahnhofes, sowie der am Gehöft vorbeischießenden schiffbaren Saale, daher zum Betriebe des Holzhandels besonders geeignet, hat zum Verkauf im Auftrag

Th. Paker in Merseburg.

Die neue Braunkohlen-Formmaschine, bei deren Anwendung die Herstellungskosten von 1000 Formsteinen höchstens 8 bis 10 \mathcal{R} . betragen, arbeitet probeweise in den Tagen vom 30. Januar bis 4. Februar d. J. bei

S. Voehmer in Halle, am Köpplaz.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich große Klausstraße Nr. 35, im Hause des Hrn. Kaufmann Hammer, ein Kamuwaaren-Geschäft eröffnet habe, worin alle in dies Fach einschlagende Artikel, vom Feinsten bis zum Grobsten, in reichlicher Auswahl vertreten sind. Auch werden Reparaturen prompt und billig ausgeführt. Bei vorkommendem Bedarf bitte ich um geneigten Zuspruch und auf meine Firma zu achten.

S. Ziefler senior.

Gute reine schwarze Wicken zur Aussaat empfehlen

H. Wagner & Sohn.

Lederwaaren

aller Art sind wieder in reichlicher Auswahl eingetroffen bei

C. Luckow.

Niederlage

G. Vaccani's Bürstenfabrik

a. d. Cranienplatz in Zeit,

empfeilt alle Arten Bürsten, sowie Haarbürsten und Sandfegen zu wirklichen Fabrikpreisen bei

C. Luckow, Leipzigerstr. 104.

Echtes Klettenwurzel-Öl,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachstum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits erstarbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauworden derselben, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt und gleichzeitig als Toiletten-Öl dient.

Das Glas $2\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . 5 \mathcal{R} . u. $7\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . mit Gebrauchsanweisung.

Wachs-Vonnade,

die Scheitel in jeder beliebigen Form entsprechend zu befestigen, wie überhaupt das Kopf- und Barthaar in jeder Lage außerordentlich fest und glatt zu machen.

Die alleinige Niederlage ist in Halle a/S. bei Herrn A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

Verfertigt von Carl Jahn,

Herzogl. Hoflieferant u. Friseur in Gotha.

Steinkohlen,

grobe Zwickauer Pechsteinkohle, verkaufen pr. 10 Karren = circa 100 Centner zu 22 \mathcal{R} . frei ab Magdeburger Bahnhof hier an Wiederverkäufer billiger

A. Proepper & Co.

Guts-Verkauf.

Mein zu Tüsendorf, Kreis Duerfurt, gelegenes Bauergut, mit 108 Morgen separirtem, ganz nahe gelegenen Feld in 2 Plänen, größtentheils II. Kl. der Bonitirung, einschließlich 1 Acker Holzbestand, ein ich Willens, nebst vollständigem lebenden und todtm Inventar und Erdbe-Vorräthen, aus freier Hand zu verkaufen und habe dazu einen Termin auf den

17. März a. e. Mittags 12 Uhr in meiner Behausung anberaumt.

Sämmtliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind im besten baulichen Zustande.

Zahlungsfähige Käufer können auch schon von jetzt ab mit mir unter vortheilhaften Bedingungen in Unterhandlung treten.

Joh. Gottfr. Förste in Tüsendorf.

Bekanntmachung.

Das von geistlichen und Domainen-Abgaben freie Gostathen-Gehöft Nr. 11 in Lebendorf, als Wohnhaus, Scheune u. Ställen nebst Garten beim Hause, soll sofort aus freier Hand im Ganzen oder getrennt unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Auch können einige Morgen Acker mit abgegeben werden.

Reflektanten wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

F. Magdeburg in Gonnern.

Ich empfangen soeben frische Auslese-Trüffel du Perigord.

C. H. Wiebach.

Täglich frische Kieler Speckbücklinge empfehle

C. H. Wiebach.

Dienstag früh frischen Seedorsch à 2 \mathcal{R} . bei C. H. Wiebach.



Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Kreime in Schönnewitz.

Pferde-Verkauf.



Zwei 3jährige dänische Fohlen, Apfelschimmel, fehlerfrei, stehen sofort zu verkaufen bei dem Gutsbesitzer Ferd. Altenburg in Tüsendorf bei Duerfurt.

Ein schon gebrauchter, aber in gutem Zustande befindlicher großer Möbelwagen wird zu kaufen gesucht. — Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Frischen Dorsch à Pfd. 2 Sgr. bei C. Müller.

Bairisch Export-Bier à Cimer 5 Thlr., 24 Flaschen 1 Thaler, empfehle C. Müller.

Fette wilde Enten à Stück 10 Sgr. offerirt C. Müller am Markt.

5 Thaler Belohnung!

Seit Kurzem wurden mir von der früheren Leipziger Chauffee oberhalb der Nordhäuler Eisenbahn mehrere Obstbäume beschädigt resp. entwendet. Wer mir den Thäter so anzeigen, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung. C. Stof.

Ein auf den Gastwirth Peter in Schlettau gezeugener, von Engelmann und Wagner auf den Baunternehmer Bomke u. Schlettau girirter Wechsel vom 18. d. Mts über 600 \mathcal{R} . ist, wahrscheinlich auf dem Wege von Halle nach Schlettau, verloren gegangen. Der eheliche Findex derselben erhält gegen Ausbändigung des Wechsels vom Eigenthümer desselben, Baunternehmer Bomke, eine Belohnung von 10 \mathcal{R} .

Ein Hund,

mittel große Dogge, seit Weihnachten zugelassen, und trotz wiederholter Annonce noch nicht abgeholt, ist binnen 8 Tagen gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei

S. Lochner, Rathhausgasse 19.

An den Handels- und Gewerbestand.

Die Königl. Bank-Commandite zeigt uns an, daß fortan bei dem Ankauf von Wechseln auf Leipzig, außer den nach dem jedesmaligen Discontofaße der Preussischen Bank zu berechnenden Zinsen, anstatt der bisherigen $\frac{1}{2}\%$, nur noch $\frac{1}{8}\%$ Provision erhoben wird.

Die Handelskammer für Halle, die Saalorte und Eilenburg.

Die Erneuerung der Loose

zur 2ten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts am 2. Februar Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.

Der Lotterie-Einnehmer
Lehmann.

Thüringische Eisenbahn.

Einnahmen bis ultimo December 1865

	im Personen-Verkehr:	im Güter-Verkehr:	Summa:
im Monat December 1865:	57,017 <i>Rh.</i>	140,833 <i>Rh.</i>	197,855 <i>Rh.</i>
" 1864:	52,764 "	131,766 "	184,530 "
daher mehr:	4253 <i>Rh.</i>	9072 <i>Rh.</i>	13,325 <i>Rh.</i>
bis ultimo December 1865:	996,896 <i>Rh.</i>	1,744,046 <i>Rh.</i>	2,740,942 <i>Rh.</i>
" 1864:	922,072 "	1,653,459 "	2,575,531 "
daher mehr:	74,824 <i>Rh.</i>	90,587 <i>Rh.</i>	165,411 <i>Rh.</i>

vorbehaltlich späterer Feststellung.

Erfurt, den 26. Januar 1866.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Große Auction in Kindelbrück.

Sämmtliche zum Nachlasse des verstorbenen Wagenbauer Karl Adam Große zu Kindelbrück gehörende Gegenstände sollen im Wege der Auction öffentlich am 7., 8., 9. und 10. Februar d. J. im Große'schen Gehöfte zu Kindelbrück

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Zum Verkauf kommen:

Am 7. Febr. Nutzholz und Stellmacherwerkzeug.

Am 8. Febr. Schmiedewerkzeug und altes Eisen.

Am 9. Febr. Victoria- und Zerbster Stuhlwagen, Hamburger Defonomie- und Futterwagen, ein Kutschwagen auf eisernem Untergerüste mit Druckfedern, Schlitten mit Tafelkästen, beschlagene Kutsch- und Bodwagenräder, beschlagene Käber, Zerbster Stuhlwagenkästen, Kinderwagen mit Tafelkästen, Korb- und Kinderwagen, Blochschlitten, gebrauchte Kutschkästen und angefangene Stellmacherarbeiten, Mohlmäschinen, ein Mohndreßel, Getreideeinigungsmaaschine, Futterschneidemaschine, Firtisse und Lade.

Am 10. Febr. Möbel, Haus, Wirtschaftshaus und Küchengeräthe.

Der Verkauf beginnt an jedem Tage früh 9 Uhr. Die drei nebeneinander gelegenen Gehöfte des **Größe**, welche sich zu Fabrikanlagen vorzüglich eignen, so wie die Ländereien werden in kürzester Frist ebenfalls verkauft werden.

Kindelbrück, am 26. Jan. 1866.

A. Große.

Die Samenhandlung von Martin Grashoff in Quedlinburg (Provinz Sachsen)

empfeht sich in Gemüse-, Garten-, Feld-, Wald-, Lusttrücker- und Blumen-samen, neueste englische, französische und deutsche Pracht-Georginen, Warm- und Kalttauis, ein schönes Sortiment Schling-Pflanzen, Land- und Topfrosen, Kartoffeln, Weinen und anderen Pflanzen. Besonders empfiehlt sie Zuckerrunkelrüben und Sichelrübenfabriken beste, kurze, dicke und lange, glatte Sichelrüben in Prima Waare, den Herren Defonomen und Landwirthen große, ertragreiche Futterrunkelrüben und Mais (Bärtlicher Weizen), sowie die Riesen- und andere Mohrrübenforten, meine Getreidegattungen, als auch Grasarten zum Wiesenbau unter Versicherung prompter, reellster Bedienung zu geneigten Aufträgen, mit dem ergebensten Bemerken, daß die reichhaltigen Kataloge sowohl von Wohlthätiger Redaction, als auch von der Handlung auf frankirte Einforderung gratis verabreicht werden, und laßt zu nuzreicher Geschäftsverbindung freundlich ein.

Quedlinburg, im Januar 1866.

Martin Grashoff,

Kunst- und Handlungsgärtner.

Gasthof-Berkauf.

Ein Gasthof in einer frequenten Stadt von 12,000 Einwohnern, mit Stallung für 60 Pferde, guter Ausspannung, sehr flotter Restauration und Tanzsaal, welcher außerdem noch 300 *Rh.* Mietsertrag giebt, soll veränderungslos des Besitzers sofort für 11,000 *Rh.* bei 3000 *Rh.* Anzahlung verkauft werden.

Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter M. G. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. niederlegen.

Für Getreidehändler

sind die beliebtesten Bodenfege wieder vorrätig bei **C. Niedling** in Naumburg.



Ein Paar elegante, gut eingefahrene Wagenpferde (Dunkelschimmel) 6 Jahr alt, 5' 7" groß, verkaufe das Rittergut **Wesmar**.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Berlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Nachabonnements auf die Deutsche Allgemeine Zeitung für die Monate Februar und März werden von dem königlichen Haupt-Zeitungs-Bureau in Leipzig ausgeführt und können deshalb bei allen auswärtigen Postämtern aufgegeben werden. Früher betrug der Preis dafür 1 *Rthl.* 15 *Sgr.*, insolge neuer Postveränderungen wird aber jetzt nur der verhältnismäßig ge Theil des vierteljährlichen Abonnements, der bei der Deutschen Allgemeinen Zeitung für zwei Monate 1 *Rthl.* 10 *Sgr.* beträgt, erhoben.

Annonce.

Einen Stamm von 70 Stück guten Schaafe verkauft

Fr. Müller in Ober-Röblingen, Anhaltspunkt der S.-E. Bahn.

Einen Lehrling sucht sogleich oder zu Ostern **W. Günther**, Bäckermesser in Halle, Strohhofspitze.

Ein Zieglemeister,

der eine Ziegelei zu beaufsichtigen versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sich sofort melden bei **Loesche & Comp.**, Königsstraße Nr. 26.

Ein junges, gebildetes Mädchen von außerhalb, die schon längere Zeit zu Hause die Landwirthschaft selbstständig geführt hat, sucht zu ihrer weiteren Ausbildung eine Stelle zur Stütze der Hausfrau, oder bei einer älteren Dame als Gesellschafterin. Hoher Gehalt wird weniger beansprucht, als solide Behandlung. Adresse wird **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. gefällig mittheilen.

Ein junger **Commis**, im Manufacturwaaren-Geschäft bewandert, findet sofort oder 1. März a. c. Stellung. Adressen unter R. # 10 nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. entgegen.

Für ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, welche vier Jahre in einem bedeutenden Manufactur- und Seibengeschäft servierte, wird unter bescheidenen Ansprüchen eine ähnliche Stelle gesucht. Eintritt kann auf Verlangen sofort erfolgen. — Franco-Offerten unter Chiffre A. B. werden poste restante Querfurt erbeten.

Ein mit Rechnungs- u. Buchführung vertrauter **Defonomie-Inspector** oder sonst ein qualif. sicherer Mann wird zur selbstständigen Verwaltung für eine Fabrik auf dem Lande, resp. zur Vertretung des anderwärts wohnenden Besitzers unter günstigen Bedingungen verlangt. **L. F. W. Körner**, Kaufm., Berlin, Puttkammer-Str. 14.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, welches in allen häuslichen sowie weiblichen Arbeiten gründlich erfahren ist, auch längere Zeit in einem Geschäft thätig war, wünscht eine Stelle. Gefällige Offerten bitte poste rest. H. H. Naumburg u. d. Saale.

Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehülfe findet dauernde Beschäftigung und sofortigen Antritt beim Uhrmacher **Gerson Goldstein** in Gröbzig.

Für ein Tuch- und Modewaaren-Ausschnitt-Geschäft wird pr. Ostern d. J. ein junger Mann als Lehrling gesucht. Gef. Offerten unter Chiffre **F. K.** werden durch **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Zig. erbeten.

Einen Lehrling sucht unter annehmbaren Bedingungen **C. Schäfer**, Gürtlermeister, Leipzigerstraße 11.

Ein zuverlässiger Commis wird für ein auswärtiges Material- und Kurzwaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt zu engagiren gesucht durch **Halle. Erichson Fritzsche.**

Ein junger Mensch aus achtbarer Familie, welcher eine gute, lehrliche Hand schreibt und Lust hat, sich für das Assuranz-Fach auszubilden, findet hierzu sofort oder zu Ostern Gelegenheit bei

Robert Korn.

Haupt-Agent der Leipziger Feuer-Versich. Anstalt und General-Agent der Magdeburger Lebens- u. der Schlesienschen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a/S., gr. Schlamm Nr. 10 a.

Gärtner-Gesuch.

Ein Gärtner, der gute Zeugnisse besitzt und bald in Dienst treten kann, kann sich melden bei **F. Emilus sen.** in Gonnern.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Papier- u. Geschäft, mit welchem vom 1. April d. J. ein Laden-Geschäft verbunden sein wird, suche ich für diesen Zeitpunkt einen jungen Mann mit guter Schulbildung als Lehrling, dem volle Gelegenheit geboten werden wird, sich in allen Comptoir-Arbeiten auszubilden. Es leben. **F. Hanf.**

Auf dem Rittergute **Willerode** b. Hertsfeld wird ein **Kuhhirt** gesucht.

Aecht importirte amerikanische Rauch-, sowie auch fein geschnittene Kau-Tabacke, in jedem Geschmack entsprechender Auswahl, aus der Fabrik von „G. W. Gail & Ax in Baltimore“ halten vorräthig en gros & en detail

C. F. G. Kitzing.

Kurtzke & Hasse.

Engel'sches Suffett!

Dieses Suffett befördert in auffallender Weise die gesunde Hornbildung und macht den Huf fest und elastisch. Es übertrifft alle übrigen gebräuchlichen Hufschmierer, als Thran, Schweinesett, Baumöl u. mit deren verschiedenen Zusätzen u. bewährt sich vorzüglich bei Steingallen, bei niedrigen Trachten, gegen Hornspalt, sprödem pröthlichen Huf, lose Wand, Flachhuf und namentlich gegen das Zurückbleiben der Lebenwand nach Verschlag (Hufentzündung).

Gebr. Engel, Wriezen-a/D. und Berlin.

Den Alleinverkauf für Halle a/S. und Umgegend hat

Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Potpourri,

feinster magenstärkender Kräuter-Bitterer.

Allgemein beliebt durch seinen angenehmen Geschmack und seine höchst vortheilhafte Wirkung auf den Magen. pro Flasche 7½ und 14 Sgr. A. Lehmann, Alter Markt 34. Niederlagen in Halle bei Herrn Reinhold Kirsten und Herrn Carl Mertens, in Merseburg bei Herrn Hermann Wille.

Damen-Masken-Garderobe verleiht billigst. Zu erfragen am Markt bei Carl Müller.

12 Stück extrafeine leinene Damast-Tischgedecke mit Servietten für 12 Personen sind nur zum schleunigsten Verkauf übergeben. Es bietet sich selten die Gelegenheit, etwas so feines der Art so billig zu kaufen. Halle. Robert Cohn, gr. Steinstraße 73.

Liefern Brennholz empfiehlt

Gustav Messmer.

Schömberg Weber & Co. am Hafen

empfehlen

Engl. Nusskohlen	à To. Fl. 1 12 Sgr. 6 & 3	} ab Lager,
Westph. do.	à - - - 1 7 - - - 6 -	
Zwisch. do.	à - - - 24 - - - - -	
do. Würfelkohlen	à - - - 25 - - - - -	
do. Gaspechsteinkohlen	à - - - 1 2 - - - 6 -	
Böhm. Braun-(Salon) do.	à - - - 24 - - - - -	
Briquettes à 100 Stück	à - - - 22 - - - - -	

in Wagen von 100 und 200 & billiger.

Die Anfuhr ins Haus bewirken wir prompt und berechnen sie billigt.

General-Ausverkauf

von feinsten französischen Long-Chals.

Heute wurde mir von einem auswärtigen Hause eine bedeutende Partie feinsten gewirkter Long-Chals zum gänzlichen Ausverkauf übergeben und verkaufe dieselben noch unter der Hälfte des Fabrikpreises, z. B. Long-Chals, die 25-30 Thlr. gekostet, jetzt 12½ Thlr., 18-20 - - - - - 7 u. 8 Thlr.

Halle a/S., Leipziger-Strasse Nr. 6, vis à vis dem goldenen Löwen.

Bruno Freytag.

Bergmann's Barterzeugungstinctur,

unstreitig sicherstes Mittel, binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bartwuchs hervorzuufen, empfehlen à Flac. 10 u. 15 Sgr.:

- in Giebichen: A. Zaczakowsky,
- in Merseburg: H. F. Exius,
- in Querfurt: Carl Burow,
- in Delitzsch: J. Helbach,
- in Döben: E. Schulze,
- in Torgau: Apotheker Knibbe,

- in Sangerhausen: J. G. Töttler,
- in Weißenfels: E. Katzschke,
- in Zeitz: A. Hach,
- in Hohenmölsen: Fr. Angermann,
- in Wittenberg: Apotheker Semme.

Haupt-Depôt in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Musringe-Maschinen,

ganz von Eisen (neuester bester Construction), zum Dampftrieb und mit Drehkurbel, für Zuckerrabriken und größere Etablissements, in denen Prestücker, wollene Garne oder andere Stoffe ausgerungen werden, wie auch kleinere Maschinen derselben Construction für Privat-Wirtschaften, halten bestens empfohlen

Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Talisman,

amerikanischer bester Sogd- und Reissigqueur. Herr J. F. Sikora in Wien schreibt bei einer Neubestellung: Von jeder Sit ist auf meinen Geschäftsreisen an Unterleibs- und Verdauungsbeschwerden; seitdem ich jedoch regelmäßig Ihren vorzüglichen Siquor gebrauche, der äußerst erwärmend und heilsam wirkt, bin ich von diesem Leiden ganz befreit.

Niederlagen in Halle bei C. Müller am Markt u. Helmbold & Co., Leipzigerstr.

Ballbouquets und Ballkränze fertigt Unterzeichneter geschmackvoll nach Bestellungen, sowie Corollonskränzchen, bei Entnahme größerer Partien von 5 Fl. pro 100 St. an.

Palmenzweige, das Paar zu 2-6 Fl. incl. Bouquet, sind immer vorräthig. Alle Arten Kronen und Kränze fertigt nach Wunsch H. Lochner, Rathhausgasse 19.

Ein Kellnerbursche erhält sofort Stellung. Stadt Zürich.

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

Täglich frische Austern nebst andern Delicatessen, Speisen à la carte und sehr preiswürdige Weine in der Weinhandlung u. Restauration bei

Peter Broich, gr. Märkerstraße Nr. 14.

Annahme in Halle für W. Spindler's

Färberei u. Druckerei in Berlin bei Alexander Blau, Leipzigerstr. 103, i. „gold. Löwen“.

Auch Stroh-Hüte zum Waschen und Färben werden nach dort gesandt, sowie zum Aufputz übernommen von Alexander Blau.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Nienberg Nr. 13.

Weintraube.

Heute Dienstag den 30. Januar

Grosses Concert.

Mit zur Ausführung kommt: Sinfonie (Gdur) von Haydn. Anfang 3 Uhr. E. John.

Rocco's Etablissement.

Dienstag den 30. Januar Streich-Concert vom 27. Inf.-Reg. Programm siehe Tageblatt. Entrée à Parton 5 Sgr. Anfang 7½ Uhr. F. Wenzel.

Großer Maskenball

mit brillanter Beleuchtung am Sonntag den 4. Februar, wozu Masken-Anzüge am 3. Februar in großer Auswahl vorhanden sind. Es ladet hierzu ergebenst ein C. Borsdorf in Schwab.

Zur Rinderpestfrage.

Vergänglich hat Einsender auf eine offizielle Berichtigung der in dieser Zeitung ergangenen Mittheilung: „Der Centralverein habe in seiner Versammlung am 12. v. M. beschlossen, die Entschädigung der Viehbefitzer solle der Staatsk. 2. Klasse zugemuthet werden“ gewartet. Die Sache verhielt sich gerade umgekehrt. Ein im gedachten Sinne gestellter Antrag wurde fast einstimmig abgelehnt und folgender Antrag des Herrn v. Nathusius-Königsborn nahezu einstimmig zum Beschluss erhoben:

„Das landwirthsch. Ministerium zu ersuchen, in geeigneter Weise Fürsorge zu treffen, daß diejenigen Schutzmaßregeln, die in den Grenzdistricten anderer Provinzen sich gegen die Verbreitung der Rinderpest bewährt haben, desgleichen die Maßregeln für die Vermeidung der Schädigung der betroffenen Viehbefitzer erfordern, welche nicht nur in den übrigen Provinzen ohne Verzug zur Ausführung gebracht werden können.“

Im Bezug auf die Entschädigungsfrage konnte mit diesem Beschlusse umso mehr nur die in den Provinzen Schlesien und Preußen staatsseitig organisirten Versicherungs-Vereine der Viehbefitzer gegen Verluste durch die Rinderpest gemeint sein, als der oben erwähnte Antrag — die Entschädigung der Staatskasse zuzumuthen nicht nur entschieden bekämpft, sondern auch, wie bereits bemerkt abgelehnt worden war.

Ein Mitglied d. ged. Versammlung.

Daß der obige Antrag nichts weiter als eine Staatsbill involvire, werden wir bei anderer Gelegenheit nachweisen. Redaction der Hallischen Zeitung.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. Inzerionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 24.

Halle, Dienstag den 30. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Rentanten der Kreis-Sparkasse zu Weiskene, Schenke, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen. — Der Baumeister Otto Ewald Vogel zu Halle ist zum königlichen Eisenbahn-Baumeister ernannt und als solcher bei der Dübahn angestellt worden.

Die Budget-Commission hielt Freitag Abend wieder eine Sitzung, in welcher die erste Etats-Gruppe, betreffend die Etats des Staatsministeriums, des Geheimen Civil-Cabinetts, der General-Ordens-Commission, der Ober-Rechnungskammer, Examinations-Commission, des Disciplinar- und Competenz-Gerichtshofes, des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, der Archive und der beiden Häuser des Landtages erledigt wurden. Es wurden ganz die im vorigen Jahre gefaßten Beschlüsse wieder angenommen, so daß die Etats fast unverändert wie im vorigen Jahre geblieben sind. Zu bemerken ist dabei, daß die im Staatsministerium creirte neue (dritte) Rathskammer — zur Beobachtung und Berichterstattung über die auf dem Gebiete der Tages-Presse stattfindenden Vorgänge — von der Commission gestrichen worden ist, weil unter den jetzigen Verhältnissen der Erörterung neuer Stellen nicht zugestimmt werden könne. — Es wurden ferner die Stellen eines Militär-Bevollmächtigten in Petersburg und Frankfurt a. M. gestrichen, ebenso wie die Mehrforderungen für die Gesandtschafts-Secretäre. Die Forderungen für die Consulate (auch in Paris) wurden bewilligt. — Die nächste Sitzung der Budget-Commission findet morgen 10 Uhr statt.

Die Commission über den Bichow'schen Antrag, betreffend die Vereinigung Lauenburgs mit der Krone Preußens, hielt am 26. d. M. ihre erste Sitzung. Ein Vertreter der Staatsregierung war, obgleich die Einladung seitens des Vorsitzenden erfolgt, nicht erschienen. Der Referent Abgeordnete Zwickel, erstattete seinen vorläufigen Bericht und wies darauf hin, daß durch den Wiener Frieden vom 30. Octbr. 1864 das Herzogthum Lauenburg in den gemeinschaftlichen Besitz des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen übergegangen, daß sodann durch den Art. 9 der Gasteiner Convention der Kaiser von Oesterreich seinen Mitbesitz an Lauenburg dem Könige von Preußen abgetreten habe, wogegen sich die Königl. preuß. Regierung verpflichtet habe, dem ersteren eine Entschädigung von 1,800,000 Thlr. zu zahlen. Gerüchtsweise verlautete nun, daß diese Entschädigung aus den Privatmitteln des Königs gezahlt worden, und finde dies darin seine Bestätigung, daß in dem Budget des Jahres 1866 jene Entschädigungssumme von dem Lande nicht gefordert werde. Thatsächlich sei ferner durch die Besitzergreifung und die Erbhaltung eine Personal-Union zwischen Lauenburg und der Krone Preußen hergestellt worden. Damit habe die Regierung die Anwendung des Artikel 2 der preussischen Verfassung: die Grenzen des Staatsgebietes können nur durch ein Gesetz geändert werden, ausschließen zu können vermeint; es frage sich nun, ob der Artikel 55 der Verfassung: „Ohne Einwilligung beider Kammern kann der König nicht zugleich Herrscher fremder Reiche sein“, hier Platz greife. Offizielle Stimmen suchten auszuführen, daß der Ausdruck fremde sich nicht auf deutsche Länder beziehe, und der Ausdruck Reich auf Lauenburg seiner Kleinheit wegen nicht anwendbar sei. Eine solche Auslegung sei aber völlig hinfällig, fremd bezeichne offenbar jedes außerpreussische Land, und der Streit über den Begriff Reich erinnere an jene scholastischen Spitzfindigkeiten über die Frage, wo ein Hausen beginne. Aus der Entstehungsgeschichte der Verfassung, so wie aus den Vergleichen mit anderen Verfassungen vertheidigte der Referent ausführlich seine Ansicht gegenüber jenen offiziellen Ausführungen. Auch sprechen die früheren Vorgänge für das Recht der Kammern. Sowohl bei der Erwerbung von Hohenzollern, wie bei der des Jahgebiets, habe man vor der Besitzergreifung sich der Zustimmung der Kammern versichert. Dem entziehe man sich jetzt durch den nebsthaften Be-

griff einer Personal-Union, die aber doch unzweifelhaft, wie doch aus den Worten der Eröffnungsrede hervorgehe, — nach welcher Lauenburg des Schutzes und der Pflege durch Preußen sich erfreuen solle — dem Staate Preußen Lasten auferlegen und ihn in diplomatische und kriegerische Verwicklungen führen könne; schon aus diesem Grunde sei eine Zustimmung der Landesvertretung erforderlich. Was die Erbrechtsfrage angehe, so bestritt der Referent die Legitimation zur Uebertragung seiner Rechte an Oesterreich und Preußen nicht, da für Lauenburg Augustenburgische oder andere Ansprüche nicht zu begründen seien. In politischer Hinsicht erklärte sich schließlich der Referent für eine Vereinigung Lauenburgs mit Preußen, insofern die Lauenburger damit auch aller Vorthelle und aller Rechte der Preußen theilhaftig werden, nicht aber für die Erhaltung eines kleinen feudalen Herzogthums. Seit dem großen Kurfürsten sei es übrigens in Preußen staatsrechtlicher Grundsatz, daß was ein Herrscher erwerbe, er dem Staate hinzufüge, und auch schon deshalb sei die gegenwärtige Unterscheidung zwischen Krone und Land in dieser Sache hinfällig. Wenn auch das gegenwärtige Object in dieser Sache nur geringfügig, so dürfe man doch kein gefährliches



Der Antragsteller selbst Ausföhrungen bei, schon der nach mit Bezug auf Art. 48 Landesvertretung, auch er sei Preußen, da ja die dort bestehende Aussprüche. Der Vorsitzende der Ausföhrungen gleichfalls bei und immer vorgekommenen Verhandlungen 55 möglich sei. Uebrigens lag der Landesvertretung einzu- wenn Art. 55 der Verfassung aus den Mitteln, durch welche 1) und 2) aus den Folgen, die durch die Staatskräfte und Mitpreussischen Blutes erfolgt, das summe, welche die Krone aus umgesehen gemacht werden. daß den Staat Preußen alle ge Lauenburgs hervorgehen werch nicht leisten, sondern immer Nach dem Schluß der Dis- geschäftliche Behandlung dahin, Commissionsitzung anberaunt gierung noch einmal eingeladen den solle, aus welchen Mitteln für Preußen gezahlt sei. tenhauses für Handel und ung, über die wir bereits gestern Petition des Berliner Arbeiter-Vereins um Reform der Paßgesetzgebung für Arbeiter. Der Referent, Dr. Becker, gab eine sehr eingehende Darstellung und scharfe Kritik der bestehenden Gesetzgebung und beantragte, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Nachdem der Regierungskommissar Geheim Rath Wenzel anerkannt hatte, daß die Paßgesetzgebung hinter den Bedürfnissen der Zeit zurückgeblieben sei und von ihm in Aussicht gestellt worden war, daß die Regierung noch in dieser Session deshalb eine Vorlage machen werde, wurde der Antrag des Referenten angenommen und beschlossen, durch denselben dem Plenum mündlichen Bericht erstatten zu lassen.

Der Abgeordnete v. Benda hat seinen Antrag, die Kosten der Grundsteuer-Beräthung auf die Staatskasse zu übernehmen, der bekanntlich schon im vorigen Jahre die Zustimmung des Hauses gefunden